Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1951)
Heft: [1]: Sondernummer zum 25Jährigen Bestehen der Textiles Suisses

Artikel: Die Krawatte, Spiel der Eleganz
Autor: Chessex, R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793662

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE KRAWATTE, SPIEL DER ELEGANZ

von R. CHESSEX, von der Redaktion der « Textiles Suisses »

Die Krawatte war während langer Zeit — ohne bis zu den Römern, die sie ebenfalls gekannt hatten, oder zur Epoche des Spitzenjabots zurückgreifen zu müssen — einfach ein Streifen Stoff oder ein weisses oder schwarzes, mehr oder weniger kunstvoll um den Hals geschlungenes Band. Die ältesten schweizerischen Krawattenmacher, und seither ist kaum ein Jahrhundert vergangen, haben noch recht eintönige Modelle geschaffen : Weisse Piqué-Halsbinden für feierliche Gelegenheiten und verschiedene Ausführungen aus schwarzer Seide, die Lavallière des Künstlers, die Halsbinde des Dandys und die Schleife des gewöhnlichen Bürgers im steifen Hut. Denn damals war die grosse Zeit des Bürgertums, nicht des in den Romanen Balzacs geschilderten, sondern desjenigen, welches bereits von den « Errungenschaften von Wissenschaft und Technik » profitierte. Dies war am Anfang des 20. Jahrhunderts. Dann folgten vier Jahre, die mächtig ins Getriebe eingriffen. Mit den Stiefeln mit Stoffschaft war es zu Ende, und in der Herrenmode zeigten sich, zuerst schüchtern, dann immer ausgeprägter, farbige Aspekte.

Heute bildet die Krawatte, trotz gewisser anarchistischer Tendenzen in der Bekleidung, noch die einzige farbige Note, welche für den Strassenanzug des gutgekleideten Herrn zulässig ist. Es gibt daher Männer, die, dieses Privilegs voll bewusst, jeden Morgen mit einer Sorgfalt ihre Krawatte auswählen, als handle es sich um die weittragendste Entscheidung des ganzen Tages.

An Auswahl gebricht es in der Tat nicht, selbst, wenn man sich ausschliesslich an die geschmackvollen Muster hält und von gewissen, weniger glücklichen Entwürfen absieht. Welches auch die Moderichtung sei, die Bevorzugung gewisser Farben und Gewebe, einer bestimmten Art und Weise, den Knoten zu schlingen, ob locker oder fest, breit oder schmal, immer gibt es eine Schule des guten Geschmacks, der Ausgeglichenheit, Zurückhaltung und Auserlesenheit, in einem Wort, der Eleganz, welcher die schweizerischen Krawattenfabrikanten angehören.

Für die Herstellung ihrer Erzeugnisse benötigen sie natürlich Stoffe, die ihnen von alten, in diesem Artikel spezialisierten Firmen geliefert werden. Moderichtung, Qualität, Dessins und Farben werden in der Regel aber vom Krawattenfabrikanten bestimmt, der in ständigem Kontakt mit den Absatzmärkten steht und weiss, was verlangt wird.

Die schweizerischen Krawattenfabrikanten, die hauptsächlich in Genf und Zürich ansässig sind, üben daher einen entscheidenden Einfluss auf die Fabrikation der ihrer Qualität wegen hochgeschätzten schweizerischen Krawattenseide aus. Neben uni, façonnierter und Jacquard-Seide, solcher mit Streifen, mit klassischen oder Phantasiemustern, wurde später ebenfalls bedruckter Twill verarbeitet. Noch neuer ist die Verwendung von Wolle, sei es gewobener oder bedruckter Gewebe, und es hat nicht den Anschein, als ob man eines Tages wieder davon abkommen werde. Die Krawattenfabrikation ist ein Vorgang, von dem selbstverständlich die Güte des fertigen Erzeugnisses abhängt, und es ist wichtig, dass sie von Hand erfolgt. Die Hauptaufgabe dieser Branche besteht jedoch in der Schaffung der Kollektionen und Dessins.

Die schweizerische Krawattenausfuhr hatte nach dem Krieg infolge der in zahlreichen Märkten herrschenden Verknappung ein riesiges Ausmass angenommen. Nachdem sie wieder auf einen normalen Stand gesunken war, wurde sie später durch Restriktionen aller Art stark betroffen. Heute ist, besonders dank der von verschiedenen Ländern kürzlich vorgenommenen Lockerungsmassnahmen, der Export wieder regelmässiger.